

Wirtschaftsbeirat Bayern

Generalversammlung 2008

Jahresbericht des Generalsekretärs

Das Jahr 2008, das den Rahmen unserer diesjährigen Arbeit bildete, hatte so gut begonnen. Deutliches Wirtschaftswachstum war noch im ersten Halbjahr angesagt; die Perspektiven waren ermutigend. Die bayerische Wirtschaft war gut aufgestellt. Sie ist es, gemessen an Kostenstrukturen, technologischem Standard oder ihrer internationalen Wettbewerbsfähigkeit noch immer. Schon im Sommer kamen aber die ersten Vorbotsen der Subprime-Krise. Zunächst schien das Ganze eine Angelegenheit zu sein, die sich – soweit in der Globalisierung überhaupt möglich – außerhalb Bayerns abspielte. Aber die Einschläge kamen näher. Und plötzlich waren wir – Hypo Real Estate, Bayern LB – mittendrin in der Krise.

Der Absturz kam schnell. Innerhalb kurzer Zeit sind etwa bei der Automobilindustrie die Auftragseingänge vor allem aus Übersee eingebrochen. Das Wachstum schrumpft und Arbeitsplätze sind in Gefahr. Die OECD sagt eine Weltrezession voraus. Auch der Sachverständigenrat sieht große Probleme und befürwortet ein gigantisches 25-Mrd.-Konjunktur- und Investitionsprogramm. Manche sprechen gar von der größten Weltwirtschaftskrise seit 1929.

Das ist hoffentlich übertrieben. Aber kein Zweifel: Die Wirtschaft muss sich auf sehr schwierige Jahre einstellen. Die Politik ist weltweit in ganz neuen Dimensionen gefordert, auch bei uns. Es hat sich ein gewaltiger Reformdruck aufgebaut, der erst noch in die richtigen Bahnen gelenkt werden muss.

Angesicht von Herausforderungen solcher Größe wird einem bewusst, wie klein unsere Möglichkeiten, unsere Instrumente und auch unsere Erfolge sind. Aber auch wir gehören als Mosaikstein zu den Kräften unseres Landes, die stabilisieren können und daher stabilisieren müssen. Wir tragen gemeinsam mit vielen anderen Verantwortung dafür, dass und wie diese Krise überwunden wird. In einer Phase, in der sich die Ereignisse - zuletzt mit dem Thema der Opel AG - überschlagen, haben wir zunächst die Aufgabe, unsere Mitglieder und Freunde zeitnah zu informieren, aufzuklären, deren Sorgen aufzunehmen und Fragen zu beantworten.

Das haben wir bereits – im Ansatz – in fünf Veranstaltungen zur Finanzkrise getan, u.a.: bei Professor Berg in Regensburg, bei Dr. Willi

Kleine in Burghausen, bei Rudi Fellner in Passau, im Ifo-Institut bei Prof. Hans Werner Sinn und zuletzt bei Dr. Jürgen Kammer in München mit prominenter Besetzung aus der Spitze der Deutschen Bank und der Deutschen Bundesbank. Das Interesse war entsprechend groß.

Wir müssen aber auch gerade jetzt das Krisenmanagement der Politik kritisch-konstruktiv begleiten und versuchen, aus der Praxis und aus unseren ordnungspolitischen Grundüberzeugungen heraus unseren guten Rat geben. Wir müssen uns mehr denn je in die anstehenden politischen Entscheidungen einbringen und einmischen. Wir tun dies auf der soliden Grundlage, die durch die Arbeit unserer Gremien in diesem Jahr und in den Vorjahren gelegt wurde.

Meine Damen und Herren!

Die Veranstaltungsbilanz 2008 weist – einschließlich der noch geplanten Termine – insgesamt 116 Termine aus: 90 öffentliche Veranstaltungen und 26 interne. Sie sehen, dass wir auch jenseits der öffentlichen Veranstaltungen ein beträchtliches Eigenleben entwickelt haben, zum Teil auch mit unmittelbarer Einwirkung in die Politik. Dazu gehört vor allem unser jährliches Strategiegespräch im Geschäftsführenden Präsidium. In diesem Jahr stand wieder die Bundespolitik im Vordergrund. Als Gesprächspartner hatten wir Landesgruppenchef Dr. Peter Ramsauer (den ich hier sehr herzlich begrüße!) eingeladen. Unser Parlamentsbeauftragter Adolf Dinglreiter hatte die Regie. Wir schlagen vor, ihn heute ins Geschäftsführende Präsidium zu wählen.

Solche Gespräche im kleineren Kreis mit den richtigen Gesprächspartnern sind Gelegenheiten, unmittelbar die Blutbahn (unser Präsident spricht gerne von der „Halsschlagader“) der Politik zu erreichen. Im Interesse unserer Mitglieder müssen wir Kontakte zu denen aufbauen und pflegen, die in der Politik wichtige Aufgaben übernommen haben. Das gilt in Bayern für das gesamte Kabinett Seehofer. Wir suchen das Gespräch mit allen, die in Politik und Verwaltung etwas zu sagen, zu entscheiden haben. Denn wir wollen Politik beeinflussen.

Deshalb werden wir – natürlich – auch auf die Repräsentanten der FDP in der Staatsregierung offen und konstruktiv zugehen, wenn Sie denn zu uns kommen wollen und die Gesprächsbereitschaft auf Gegenseitigkeit beruht. Wir haben das als parteiübergreifende Vereinigung schon immer so gehalten. Wir sehen unsere Partner in allen Kräften, die für offene Märkte eintreten, für Wettbewerb, für unternehmerische Freiheit und Verantwortung, also kurz gesagt: für eine Soziale Marktwirtschaft. Wir hatten den neuen Wissenschaftsminister Dr. Wolfgang Heubisch auch heute Vormittag in unser Präsidium eingeladen. Wir wollten ihn – soweit das noch notwendig war – persönlich kennen lernen. Wir wollten ihm aber auch einen

gebührenden Eindruck von uns vermitteln. Unser Präsidium kann sich ja in seiner Kompetenz und mit seinen Köpfen durchaus sehen lassen. Leider ist Minister Heubisch nicht erschienen.

Meine Damen und Herren!

Am meisten Resonanz bei Teilnehmern und Presse hatten natürlich unsere Großveranstaltungen. Der Bayerische Wirtschaftstag 2008 stand ganz im Zeichen unseres 60-jährigen Jubiläums. Wir haben ihn bewusst nach Augsburg einberufen, weil dort unser ehrwürdiger Gründervater Dr. Georg Haindl zu Hause war. Am Vormittag gab Prof. Dr. Ferdinand Kramer, Historiker der LMU, vor unserem Präsidium einen anschaulichen Überblick über die bayerische Geschichte der letzten 60 Jahre. Das war ja auch unsere Zeit. Im Plenum hielt dann unser Ehrenmitglied Dr. Theo Waigel ein großartiges Referat über sechs Jahrzehnte Sozialer Marktwirtschaft. Sie können die Reden in der Broschüre nachlesen, die am Eingang für Sie ausliegt. Unser Geschenk zu unserem Geburtstag an Sie!

Meine Damen und Herren!

Heute ist nun der Tag unserer Generalversammlung. Es herrscht großer Andrang, möglicherweise in der Erwartung, den neuen bayerischen Ministerpräsident Horst Seehofer zu erleben. Leider muss ich Sie enttäuschen. Der Ministerpräsident hat persönlich bei uns angerufen und – aus guten (oder eher wichtigen schlechten) Gründen – abgesagt und den Finanzminister gleich mitgenommen. Bis Donnerstag hatten wir noch fest mit ihm und Finanzminister Georg Fahrenschon gerechnet. Jetzt sind Staatsminister Dr. Markus Söder zur Festrede und Staatssekretär Franz Josef Pschierer für das Podium und Staatsminister Fahrenschon für den Empfang angekündigt. Der bayerische Wirtschaftsminister Martin Zeil sollte kommen. Leider hat er sehr kurzfristig wegen eines „Automobilgesprächs“ abgesagt. Auch das ist schade, denn es ist gute Tradition, den Wirtschaftsminister mindestens in alle Großveranstaltungen einzubinden. Daran wollen wir auch nach der neuen Farbenlehre festhalten.

Geändert hat sich auch die Moderation. Weil Prof. Sigmund Gottlieb verhindert ist, haben wir Peter Driessen eingeladen, den neuen HGF der IHK. Wir bedanken uns herzlich für diese gute, schnelle und spontane Nachbarschaftsnothilfe!

Meine Damen und Herren!

Die Linienschiffe unserer Arbeit sind die Fachausschüsse. Sie kennen das Programm durch die Terminvorschau und die Einladungen oder Sie waren selbst in Veranstaltungen dabei. Dennoch will ich die wichtigsten Aktivitäten noch einmal Revue passieren lassen. Darauf haben diejenigen, die das ganze Jahr über ehrenamtlich bei uns in die Speichen greifen, wie

ich finde ein Recht. Mindestens einmal im Jahr sollten wir uns coram publico für diesen Einsatz bedanken. Denn davon – von den Aktivitäten der Gremien, vor allem ihrer Vorsitzenden - lebt der Wirtschaftsbeirat!

Außerdem will ich über unsere Arbeitskreise und Gesprächsrunden berichten, die von außen nicht so leicht „einsehbar“ sind; auch deshalb bitte ich Sie um Ihre geneigte Aufmerksamkeit und um wohlwollende Geduld (zum Glück haben wir heute etwas mehr Zeit, weil Sie weniger abstimmen müssen!).

Meine Damen und Herren!

Es sind im Grunde vier Themen, die sich 2008 wie rote Fäden durch unsere Arbeit gezogen haben: die marktwirtschaftliche Ordnungspolitik, die vielfältigen Themen rund um den Mittelstand, der Komplex der Infrastruktur im weitesten Sinne sowie unsere gemeinsame Zukunft in Europa.

Ich freue mich, dass die marktwirtschaftliche Ordnungspolitik im Wirtschaftsbeirat eine immer wichtigere Rolle spielt. Das sieht man nicht nur – aber auch! – daran, dass wir jetzt einen eigenen AK „Ordnungspolitik“ haben, dem unser Vizepräsident Dr. Jürgen Kammer vorsteht. Auch in den anderen Fachausschüssen gewinnt die Ordnungspolitik an Gewicht. Es wird immer deutlicher, dass es nicht ausreicht, den Menschen politische Entscheidungen mitzuteilen; sie wollen den Zusammenhang wissen, Entscheidungen verstehen können, den Hintergrund erkennen und die Werte spüren, die zugrunde liegen. Die Politik hat da viel versäumt.

Der Wirtschaftsbeirat versteht sich nach wie vor als Anwalt der Sozialen Marktwirtschaft. Das wird auch in Zukunft unser Credo sein. Auch 2008 ging es mehrfach um Grundsätzliches: Im Ausschuss für Wirtschaftspolitik konnten Dr. Stephan Götzl und Dr. Thomas Bühler den Verfassungsrichter Prof. Udo Di Fabio für einen fulminanten Vortrag zu den Perspektiven einer freiheitlichen Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung gewinnen. Im Europaausschuss hat Dr. Ingo Friedrich dazu selbst referiert. Der Arbeitskreis Ordnungspolitik behandelte im Ifo-Institut mit Prof. Hans Werner Sinn das Thema Mindestlohn. Im Dezember werden bei Dr. Kammer die Professoren Dr. Jürgen Strube und Dr. Joachim Starbatty zur Zukunft der Sozialen Marktwirtschaft sprechen.

Ausdrücklich möchte ich mich bei unseren Wirtschaftspolitikern – allen voran bei Dr. Stephan Götzl – bedanken, dass sie auch ganz konkrete wirtschaftspolitische Konzepte entwickelt haben. Im Sommer wurde ein Forderungskatalog in einer eigenen Pressekonferenz vorgestellt. Zur Koalitionsbildung nach der Landtagswahl gab es ein weiteres Konzept zur Wirtschafts- und Bankenpolitik. Herzlichen Dank für diese Initiative. Durch

die Finanzkrise hat der Bedarf an marktwirtschaftlicher Wirtschaftspolitik noch erheblich zugenommen.

Das zweite zentrale Thema war der Mittelstand, den wir immer als den „Normalfall“ der Wirtschaft bezeichnen. Das wird nicht immer gerne gehört. Sie erinnern sich? In Augsburg – vor Jahren – hatte Herr Dr. von Pierer auf diesen Hinweis eher ungnädig reagiert. Dabei wollten wir die Bedeutung der Großunternehmen keineswegs herabsetzen. Aber jede rationale Politik muss sich letztlich daran messen lassen, wie sie auf den Mittelstand, seine Arbeitsplätze, sein Leistungswachstum, seine Innovationskraft wirkt. Denn davon leben wir ganz wesentlich – neben allen unverzichtbaren und unbestreitbaren Leistungen der Global Player. Auch die Steuerpolitik muss sich am Maße des Mittelstandes – und am internationalen Kontext – messen lassen. Was die Wirtschaft jenseits aller akuten Hilfsmaßnahmen dringend braucht, sind Steuersenkungen und eine verlässliche Entlastungsperspektive. Deshalb haben Rolf von Hohenhausen mit seinem Steuerausschuss und Prof. Dr. Hartmut Mohr im Mittelstandsausschuss die bayerischen Pläne zu einer Steuersenkung („Mehr Netto für alle“) nachdrücklich unterstützt. Die Spitze des Finanzministeriums war sozusagen Dauergast. Wir hoffen, dass das auch in der neuen Konstellation so bleibt.

Außerdem stand – natürlich – die Erbschaftsteuer im Mittelpunkt. Dazu hatte der Steuerausschuss schon 2007 ein detailliertes Papier erarbeitet. Aus unseren Reihen kamen immer wieder neue Interventionen in Richtung Politik. Baron Aretin hat sich da besonders hervorgetan. Der jetzt in Berlin gefundene Kompromiss kommt zwar unseren Forderungen näher. Aber es bleiben große Risiken, etwa durch eine Festschreibung der Lohnsumme über mindestens 7 Jahre. Das ist eine Fußfessel, die einen mittelständischen Betrieb im Wettbewerb umbringen kann.

Zum Thema „Mittelstand in Europa“ referierte und diskutierte sehr sach- und fachkundig Staatsminister Dr. Markus Söder, den wir heute in neuer Funktion erleben werden, im Europaausschuss bei Dr. Ingo Friedrich. Bei Thorsten Sponholz im Round Table in Lauf/ Pegnitz stand das Thema Nachwuchssicherung in mittelständischen Betrieben im Vordergrund. Gesprächspartner war u.a. der Chef der Arbeitsverwaltung in Bayern, Herr Rainer Bomba, der über neue Strategien berichtete, möglichst jeden Jugendlichen persönlich anzusprechen und zu motivieren. Auch die gemeinsame Tagung mit dem Wirtschaftsrat Sachsen in Bautzen war dieser Thematik gewidmet. Wir werden die schon vor 18 Jahren von Werner Stamm begründeten guten Kontakte mit dem sächsischen Wirtschaftsrat in regelmäßigen Unternehmertagen – wechselweise in Bayern und Sachsen – fortführen.

Im Agrar- und Ernährungsausschuss von Baron Aretin berichtete Landwirtschaftsminister Miller über die Bedeutung der bayerischen Ernährungswirtschaft – und entschwand dann zum nächsten Milchgipfel.

Auch im Tourismus geht es um Mittelstand. Bei Robert Salzl ist der Tourismus in besonders guten Händen. Ihm ist es gelungen, in kürzester Zeit ein Fachgremium zu zimmern, das in Tourismusfragen tonangebend geworden ist – mit Fachgesprächen im kleinem Kreis, großen, fachkundigen Podien, mit Exkursionen und Besichtigungen (z.B. BMW-Welt oder Betriebszentrale München der Deutschen Bahn).

Robert Salzl versucht aber auch, politisch etwas zu bewegen. Er hat die Ergebnisse seiner Gremien in konkreten Forderungen zusammengefasst und den zuständigen Ministern zugeleitet. Und siehe da: Plötzlich beschließt das Bayerische Kabinett, dem Antrag Baden-Württembergs auf Halbierung der Mehrwertsteuer im Gastgewerbe zuzustimmen – eine alte Forderung von uns. Ein Zukunftsevent eigener Art stellte Dr. Georg von Waldenfels im Sportausschuss vor: die bayerische Olympiabewerbung für die Winterspiele 2018 mit den Standorten München, Garmisch-Partenkirchen und Königssee. Gast war Wilfrid Spronk von der Olympiapark München GmbH. Robert Salzl greift das Thema in wenigen Tagen nochmal bei einem Ortstermin in Garmisch auf, um speziell die touristischen Aspekte dieses Ereignisses – wenn es sich denn wie erhofft ereignet – auszuloten.

Zum dritten Schwerpunktthema – Infrastruktur im weitesten Sinne – will ich einmal alle Rahmenbedingungen rechnen, auf die heimische Unternehmen zurückgreifen können. Dazu zählen u.a. auch die Forschungseinrichtungen. Im Technologieausschuss von Paul Wacker referierte Prof. Dr. Hans Georg Löbl über die Chancen kleiner und mittlerer Betriebe, aus der bayerischen Forschungsallianz Nutzen zu ziehen. Auch die Struktur unserer Medien ist ein wesentlicher Standortfaktor. Bei Dr. Peter Thelen im Medienausschuss standen ganz unterschiedliche Themen auf dem Programm, die Zukunft des öffentlich-rechtlichen Rundfunks ebenso wie der Trend zur Interaktion in den digitalen Medien, aber auch die Zukunft von ProSieben/Sat.1, die bayerischen Film- und Fernsehpreise oder neue Produkte der Süddeutschen Zeitung.

Der Verkehrsausschuss von Erich Dahringer bot wieder Grundsätzliches und Konkretes: Perspektiven der bayerischen Verkehrspolitik oder auch einen informativen Besuch bei MAN mit Vorträgen des Vorstandes. Außerdem will ich in diesem Zusammenhang nochmal den Transrapid erwähnen, der 2008 leider zu Grabe getragen wurde. Der Wirtschaftsbeirat (lieber Herr Hermsen) hatte immer klar Stellung für dieses Vorhaben bezogen und war auch – etwa bei der Promotion-Aktion Bayern ProRapid – immer ganz vorne mit dabei. Jetzt suchen die Konjunkturpolitiker händeringend nach Investitionsprojekten. Der Transrapid wäre solch ein

Projekt gewesen. Vielleicht sollte man die alten Akten nach Berlin schicken. Unser Land ist auf eine moderne Verkehrsinfrastruktur angewiesen. Dazu gehören auch Großprojekte wie die 3. Startbahn des Münchner Flughafens, durchgängige Autobahnen, der Donauausbau. Es wäre fatal, wenn sich solche Vorhaben – aus welchen Gründen auch immer – nicht mehr oder nur mit zu großer Verzögerung realisieren ließen.

Ein Thema von zentraler Bedeutung ist und bleibt unsere Energieversorgung. Die längerfristige Preisentwicklung auf den Weltmärkten unterstreicht dies. Im Energieausschuss von Professor Elsässer ging es – mit einem Vortrag von Prof. Dr. Carl Christian von Weizsäcker – um die deutsche Energiepolitik im Ganzen, an deren Konsistenz ganz erhebliche Zweifel bestehen. Auch das Thema der atomaren Endlagerung, das vor wenigen Tagen noch wegen der Castor-Transporte die Medien beherrscht hatte, wurde erneut aufgegriffen.

Der Umweltausschuss unter Dr. Willi Kleine beleuchtete vor allem den Zusammenhang von Energie und Klimawandel. Dazu referierte u.a. der bayerische Umweltminister Dr. Otmar Bernhard.

Ein ganz wichtiges Schwerpunktthema ist und bleibt Europa. Vor dem Hintergrund der Europawahlen im nächsten Frühjahr müssen auch wir im Wirtschaftsbeirat unsere „europäischen Kräfte“ bündeln. Es ist nicht einerlei, mit wie vielen Mandatsträgern Bayern in Brüssel und Straßburg vertreten ist. Derzeit hat jeder Regierungsbezirk mindestens einen Ansprechpartner im europäischen Parlament. Das ist für den Informationsfluss in beiden Richtungen, für die Einflussmöglichkeiten, aber auch für die Nähe Europas im Bewusstsein der Menschen von enormer Bedeutung.

Der Wirtschaftsbeirat ist europapolitisch besonders gut aufgestellt. Mit Dr. Ingo Friedrich haben wir – auch protokollarisch – einen „Spitzeneuropäer“ als Vorsitzenden des Europaausschusses. Auch unser Ausschuss für Außenwirtschaft von Hubert Stärker ist eine Plattform für europäische Fragen, wie gerade erst in einer Veranstaltung mit Markus Ferber zum Thema Energieversorgung in Europa (Moderation Stefan Albat) unter Beweis gestellt wurde. Ein besonderer Höhepunkt war die Veranstaltung mit EZB-Präsident Jean-Claude Trichet und Dr. Theo Waigel hier im Festsaal. Wir verdanken sie Alexander Radwan, dem es aufgrund seiner hervorragenden Kontakte gelungen ist, den Präsidenten nach München zu locken. Diese guten Beziehungen brauchen wir auch weiterhin. Wir sind daher froh, dass sich Alexander Radwan trotz seines Landtagsmandates bereit erklärt hat, das Forum Brüssel weiter zu führen. Und heute haben wir im Präsidium beschlossen, die Vorsitzende des zentralen Industrieausschusses des Europäischen Parlamentes, Frau Dr. Angelika Niebler, in das Präsidium zu berufen und damit enger an uns zu binden – wenn das

überhaupt noch möglich ist: Frau Dr. Niebler war vor Jahren – Sie erinnern sich – Vorstand unserer Jungen Unternehmer.

Meine Damen und Herren!

Noch ein Wort zu den Arbeitskreisen. Die Gespräche mit den Kirchen führen wir unter der kundigen Stabführung von Prof. Dr. Martin Balle fort. Der interne Gesprächskreis hat sich zwei Mal getroffen, zum Thema Rivalität der Religionen: Christentum und Judentum mit Prof. Michael Wolffsohn und zur Frage: Dialog mit dem Islam – Notwendigkeit oder sinnloses Unterfangen? mit Prof. Heinzmann von der Biser-Stiftung. Außerdem haben wir uns wieder in überschaubarem Kreis in ein Kloster zurückgezogen, in die Benediktinerabtei Niederaltaich, um Religiöses, Historisches, Philosophisches und Literarisches zu hören und darüber in monastischem Umfeld und in der Landschaft des bayerischen Waldes nachzudenken. Für die CSU haben wir am Tag der Landtagswahl noch ein Kerzerl im Kreuzgang aufgestellt. Wie wäre die Wahl erst ausgegangen, wenn wir das nicht getan hätten!

Der Arbeitskreis Sicherheit hat Fahrt aufgenommen. Prof. Wolfgang Salewski ist es gelungen, in kurzer Zeit einen Kreis wirklicher Sicherheitsexperten, die bei ihren Unternehmen noch in aktiver Sicherheitsverantwortung stehen, zusammen zu bringen. In mehreren internen Sitzungen sind die verschiedenen Aspekte des Themas Sicherheit ausgeleuchtet und in ein Arbeitsprogramm umgesetzt worden. Wir waren uns dort einig, dass es angesichts der bestehenden Risiken und Bedrohungen nicht nur um die Sicherheit in der Wirtschaft – gerade auch der mittelständischen Wirtschaft – gehen kann, sondern auch um die Sicherheit in der Wissenschaft. Die öffentlichen Veranstaltungen beginnen in wenigen Tagen mit einem Vortrag des Münchner Polizeipräsidenten.

Auch der Arbeitskreis Immobilien war tätig. In der ersten Veranstaltung unter Leitung von Dr. Dirk Brückner war die neue Stadtbaurätin Dr. Elisabeth Merk zu Gast und Gesprächspartnerin für ein fachkundiges Publikum.

Ja, und dann noch die Jungen Unternehmer! Sie sind und bleiben auch unter der Führung von Alexander Lerch, Birgit Langenmayer (unserer strengen Rechnungsprüferin zusammen mit Jochen Gomoll) und Maximilian Faltlhauser auf Erfolgskurs. Die Jungen haben für den Transrapid gekämpft und sind Ski gefahren, sie waren im Bayerischen Landtag und auf der Wies'n, sie haben die BMW-Welt besichtigt und sie waren in Berlin und haben dort – unterstützt von Dr. Peter Ramsauer – einen sog. Werkstattbesuch im Bundestag gemacht, um Politik im parlamentarischen Alltag zu erleben und besser zu verstehen. Ich rate immer wieder dazu, das

Gespräch mit gleichaltrigen Mandatsträgern zu suchen und dann regelmäßig fortzuführen.

Meine Damen und Herren!

Die Aktivitäten in den Bezirken des Wirtschaftsbeirates waren auch 2008 durch die bekannte Asymetrie geprägt. Die Metropolregionen München und Nürnberg dominieren – mit großem Vorsprung Münchens. Außerhalb der großen Verdichtungsräume und in den weiter entfernten Gebieten ist es dagegen schwer, vielleicht auch noch schwerer geworden, Veranstaltungen zustande zu bringen. Der Bezirk München ist strukturell eindeutig begünstigt. Hier leben die meisten unserer Mitglieder. Hier konzentriert sich das politische Leben. Hier geben sich die potentiellen Referenten die Klinke in die Hand. Hier tagen fast alle unsere Fachausschüsse, die man ggf. auch „mitbenutzen“ kann. Wenn dann zu diesen Standortvorteilen auch noch ein engagierter, politisch begabter, dynamischer und junger Vorsitzender wie Hans Hammer (der leider heute nicht hier sein kann) dazu kommt, dann ist der Erfolg unvermeidlich.

Es wurden eine Reihe von Themen behandelt, die für München von Gewicht sind: Gewerbesteuer, Strompreise, städtebauliche Visionen für München. Es wurde erstmals ein eigener „Münchner Wirtschaftstag“ aus der Taufe gehoben, hochrangig und fachkundig besetzt, mit mehreren Referenten, Arbeitsgruppen, einer Podiumsdiskussion und einer schönen Moderatorin. Was will man mehr? Die Resonanz der Teilnehmer (hoffentlich nicht nur wegen der Moderatorin!) war so gut, dass bereits die Vorbereitungen für den Münchner Wirtschaftstag 2009 angelaufen sind. Auch ehrwürdige Traditionen kamen wieder zu ihrem Recht: der Mittelstandspolitische Frühschoppen beim Sedlmayr am Viktualienmarkt, früher die Domaine unseres Präsidiumsmitglieds und Volkstribunen Hans Spitzner (hallo!), diesmal fachkundig und versiert betreut von Staatssekretär Markus Sackmann. Schauen wir mal, was wir 2009 machen...

In Mittelfranken ist der Generationenwechsel von Dr. Wolfgang auf Dr. Christian Bühler offensichtlich gut gelungen. Es gab 8 Veranstaltungen mit prominenten Referenten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft. Die bis nach München gedrungene Resonanz ist überaus positiv. Ich gratuliere! Der Vorstand dieses Bezirks konsolidiert und konkretisiert sich. Als Stellvertretender Vorsitzender wurde aus Nürnberg unser Präsidiumsmitglied Präsident Hans Wormser vorgeschlagen. Das Geschäftsführende Präsidium ist dieser Empfehlung gerne gefolgt. Herzlichen Glückwunsch!

In Augsburg wurde die Veranstaltungsreihe des Vorjahres mit dem Thema „Schule der Zukunft“ fortgesetzt. Dann dominierte der Bayerische Wirtschaftstag. Er war würdiger Höhepunkt leider auch für einen Abschied. Albert Graf Fugger von Glött wird zum Jahresende seinen Vorsitz

zurücklegen bzw. ihn an seinen Nachfolger: Dr. Georg Haindl jun. übergeben – falls Sie ihn gleich bestätigen. Damit geht eine Ära zu Ende, die uns viel Renommee, viele Impulse in die Politik hinein (und zwar schwäbische Impulse!) und öffentliche Bewusstseinsbildung gebracht hat. Auch von dieser Stelle aus danke ich Ihnen, lieber Graf Fugger, ganz herzlich für Ihren Jahrzehnte langen Einsatz und ich wünsche Ihnen, lieber Herr Dr. Haindl, viel Glück und Erfolg im neuen Amt! Auch in Augsburg wird ein neuer Stellvertreter bestellt: Wir freuen uns, dafür Wolf-Dietrich Graf von Hundt gewonnen zu haben und begrüßen ihn herzlich an Bord!

Meine Damen und Herren!

Die Veranstaltungen in den übrigen Bezirken sind – soweit überhaupt Aktivitäten stattgefunden haben – tendenziell seltener geworden. Das scheint ein allgemeiner Trend zu sein. Es ist schwerer geworden, Vorsitzende zu finden. Wir suchen in mehreren Bezirken schon seit langem und immer noch. Ohne eine Mithilfe aus der Region heraus können wir von München aus kaum den Richtigen identifizieren. Meine Bitte: helfen Sie mir, geeignete Persönlichkeiten zu finden. Sie wissen, wo es hakt. Es ist auch schwerer geworden, Referenten von auswärts zu gewinnen. Mein persönlicher Eindruck ist, dass das frühere Sendungsbewusstsein der Regionalpolitiker, das innere Feuer eines Anton Jaumann, selten geworden ist. Die Regionalpolitik hat wohl generell an Stellenwert verloren. Außerdem wird in den Regionen immer mehr geboten – an Konkurrenzterminen, aber auch qualitativ. Zunehmend sind Wirtschaftsclubs gefragt, die eine dichte Veranstaltungsfolge, aber auch gesellschaftlich etwas bieten. Dafür fehlt uns meist die „kritische Masse“.

Allerdings sind Veranstaltungen nicht das einzige „Lebenszeichen“ einer Region. Der Wirtschaftsbeirat versteht sich als Transmissionsriemen zur Politik. Jedes Mitglied kann dieses Fließband nutzen. Sprechen Sie mit dem jeweiligen Vorsitzenden, wenn Sie ein politisches Anliegen haben. Nutzen Sie das Internet und schreiben Sie uns nach München. Wir versuchen, Ihre Anliegen bestmöglich über unsere Kontakte zum richtigen Adressaten zu bringen. Aber natürlich sind Veranstaltungen wünschenswert. Umso dankbarer bin ich, dass sich auch 2008 durchaus „etwas gerührt“ hat und etwas geboten wurde: z.B. in Landshut bei Dr. Peter Küffner, in Regensburg bei Prof. Claus Berg, in Passau bei Rudi Fellner, in Memmingen/Unterallgäu bei Dr. Rudolf Fickler, in Rhön/Saale bei Martin Kuchler, in Hochfranken bei Franz Josef Bley, in Schweinfurt bei Klaus D. Kozik, in Burghausen (Bezirk Inn/Salzach) von Dr. Willi Kleine, in Traunstein/Berchtesgadener Land bei Dr. Michael Elsen oder in Rosenheim bei Adolf Dinglreiter.

Besonders hervorzuheben ist das diesjährige Frauenwörther Gespräch auf der Fraueninsel im Chiemsee, ausgerichtet vor allem von Dr. Michael Elsen,

der diese schon ehrwürdige Veranstaltungsreihe von Helmut Linnenbrink sozusagen „geerbt“ hat. Gastredner war die CSU-Generalsekretärin und neue Sozialministerin Christine Haderthauer. Für 2009 hat Dr. Elsen bereits vorgearbeitet. Es ist ihm gelungen, unseren Münchner Erzbischof Reinhard Marx zu gewinnen. Der genaue Termin steht schon fest: es ist der 19. Juni 2009. Merken Sie sich bitte diesen Termin.

Gute Tradition ist auch schon der Sommerempfang der ostbayerischen Bezirke, diesmal wieder in Burghausen – in der bewährten Gastgeberschaft von Dr. Willi Kleine. Auch hier war Frau Haderthauer angekündigt, sie sagte aber leider am Veranstaltungstag ab. Retter in der Not war der damalige Staatssekretär Georg Fahrenschon, der seitdem und auch aus anderen Gründen einen Fels im Brett des Wirtschaftsbeirates hat.

Besonders rühmend möchte ich den Einsatz von Rudi Fellner in Passau erwähnen. Er hat Veranstaltungen zu den Themen „Klima und Wasser“ (mit Dr. Hans Huber) und – wie schon erwähnt – zur derzeitigen Finanzkrise durchgeführt. Er hat aber auch zu einer neuen Delegationsreise eingeladen, diesmal nach Polen. Das ist immer ein gewaltiger organisatorischer Aufwand. Aber alles hat bestens funktioniert. Die Teilnehmer waren begeistert. Herzlichen Dank und Glückwunsch nach Passau!

Auch was sich bei Professor Berg in Regensburg tut, ist sehr erfreulich: Im Mai schon eine Veranstaltung zum Thema: Banken in der Vertrauenskrise (u.a. mit Ludwig Scharinger!), dann ein öffentliches Treffen mit dem neuen Bezirksvorsitzenden Manfred Weber, MdEP, und in sicherem Instinkt: einen Vortrag zur Sozialen Marktwirtschaft von und mit... dem damaligen Bundeslandwirtschaftsminister Horst Seehofer! A la Bonne heure!

Last not least freue ich mich, dass es gelungen ist, in Lindau mit Josef Schlick als Vorsitzendem einen neuen Bezirk zu gründen. Zur konstituierenden Veranstaltung und somit als Taufpatin kam die damalige Wirtschaftsministerin Emilia Müller.

Meine Damen und Herren!

Unser Mitgliederbestand ist – mit etwa 1.800 – leicht zurückgegangen. Gleichzeitig haben wir uns deutlich verjüngt. Über das ganze Jahr hinweg und verstärkt im Vorfeld der heutigen Generalversammlung haben neue Freunde zu uns gefunden, meist auf Empfehlung von Mitgliedern. Ein besonders nachahmenswertes Beispiel hat Rolf von Hohenhau gegeben: er hatte zu Jahresbeginn versprochen, 10 neue Mitglieder zu bringen. Er hat sein Versprechen gehalten! Das ist einen herzlichen Beifall wert. Vielleicht gibt es hier im Saal andere, die diesem Beispiel folgen wollen...?

Aber ich muss auch noch ein Thema ansprechen, dass leider nichts mit guten Beispielen zu tun hat. Eher mit dem Gegenteil. Ich bin von

verschiedenen Freunden gebeten worden, es zu erwähnen. Es geht um die Praxis (oder Kultur?) der Teilnahme an unseren Veranstaltungen. Die Teilnehmerzahlen bleiben zunehmend hinter den Anmeldungen zurück. Wenn 250 angemeldet sind und „nur“ 200 kommen, ist das kein Problem; wenn aber 60 angemeldet sind und nur 20 kommen, ist das eine Blamage. Die Geschäftsstelle nimmt das gelassen. Wir rechnen intern mit unseren herzlosen Erfahrungsquoten. Aber die Vorsitzenden fragen schon Tage vorher, wie viele Teilnehmer sich denn – für ihr Thema! – angemeldet haben. Sie wollen seelisch disponieren und ihren Referenten möglichst viel Publikum bieten. Wenn dann viele Plätze leer bleiben, ist die Enttäuschung groß. Daher nochmals meine Bitte: faxen Sie uns, mailen Sie oder rufen Sie kurz an, wenn Sie angemeldet sind, aber keine Zeit haben. Das Büro ist – dank der Parkplatznot in München, schon im Morgengrauen, in der Regel ab 7.00 Uhr – besetzt!

Schließlich möchte ich zu den Finanzen noch was sagen. Für Ihre Beiträge danke ich Ihnen, auch dafür, dass Sie Ihr Geld auch 2008 wieder so prompt und pünktlich überwiesen haben: 96% aller Sollbeiträge sind bei uns eingegangen. Über das Finanzjahr 2007 wird unser Schatzmeister Dr. Jürgen Nehls gleich berichten. Ich will ihm aber schon jetzt das Kompliment machen, dass er auch in schwierigen Zeiten unsere Finanzen gut bewacht und sicher beschützt hat. Er war immer zur Stelle, wenn es auf den Finanzmärkten draußen etwa Irritationen oder Turbulenzen gab. Er hat sich wahrlich als ein Meister des Schatzes erwiesen! Ich will aber jetzt schon an seinen Bericht anschließen mit dem Hinweis, dass wir nach den Zahlen unseres monatlichen Controlling und den fachkundigen Hochrechnungen von Dr. Peter Küffner auch 2008 in den schwarzen Zahlen bleiben und wohl wieder mit einem positiven Ergebnis abschließen werden.

Aber unser Finanzrahmen ist und bleibt bis auf weiteres eng. Wir sind – wie der Bundesfinanzminister so gerne sagt – „auf Kante genäht“. Die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen gehen tendenziell weiter zurück, weil unsere „Großkunden“ sparen (müssen) und Mitgliedschaften ausdünnen. Auch die Verlagerung von Firmenzentralen ins Ausland (damit meine ich bereits Düsseldorf) kann uns wenn nicht die Mitgliedschaft, dann doch einen Teil des bisherigen Betrages kosten. Sponsoring und Sonderbeiträge sind schwieriger und seltener geworden. Die Zeiten werden rauher. Wir sind und bleiben deshalb auf neue Mitglieder und möglichst großzügige Beitragszahler und Sponsoren aus Ihren Reihen angewiesen. Ich wiederhole meine Bitte vom letzten Jahr: Wenn Sie einmal die Möglichkeit sehen, bei einer unserer Veranstaltungen etwas zu sponsern oder uns sonst irgendwie zu helfen, dann geben Sie mir ein Zeichen. Ich bin da sehr hellhörig!

Meine Damen und Herren!

Der Wirtschaftsbeirat lebt von der Kompetenz und dem Engagement der Mitglieder und der Arbeit der Gremien. Das gilt ganz besonders für unser Präsidium und die Führungsspitze. Ich möchte mich deshalb vor allem bei Ihnen, verehrter Herr Präsident Dr. Soltmann, ganz herzlich für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit im vergangenen Jahr bedanken. Sie sind ein Präsident, „wie er im Buche steht“. So sagt man. Aber welcher Dichter hätte sich schon einen Präsidenten mit Ihren Qualitäten vorstellen können? Ich danke Ihnen für Ihre Kompetenz, Ihre geistige Führung, Ihren Stil, Ihren Humor und Ihre unverwüsthliche, gerade in Krisenzeiten so begehrte altbayerische – oder neuerdings eher gesagt: „jung“bayerische – Heiterkeit. Ich weiß, dass Sie bei anderen Vereinen, denen Sie vorstehen, Besseres gewohnt sind. Dieser Festsaal ist nicht das Cuvilliers-Theater und der Finanzbericht des Schatzmeisters ersetzt keine Festrede von Joachim Kaiser – von meinem Bericht hier ganz zu schweigen. Aber hier sind die treuen Mitglieder Ihres Wirtschaftsbeirates und sie sagen Ihnen – wie ich auch – für Ihr Wirken an der Spitze unserer Vereinigung ein ganz herzliches Dankeschön!

Mein Dank gilt auch den beiden Vizepräsidenten Dr. Alfred Bayer und Dr. Jürgen Kammer und unserem Schatzmeister Dr. Jürgen Nehls sowie dem ganzen Vorstand, der übrigens bei unserem Nachbarn – dem Bankhaus Sal. Oppenheim – ein wärmendes und elegantes Unterkommen hat. Wir danken für diese Gastfreundschaft. Allen Damen und Herren des Präsidiums sage ich für ihre Mitwirkung, ihr Engagement und ihre Unterstützung ein herzliches Dankeschön.

Last but not least danke ich meinen Mitarbeiterinnen am Odeonsplatz: Frau Sandra von Truschinsky, der Stellvertretenden Geschäftsführerin, Frau Cathrin Rieck und Frau Claudia Gardowsky im Sekretariat. Es ist großartig, was dieses Team geleistet hat und leistet – auch heute wieder. Ich meine: die „Damen vom Odeonsplatz“ haben einen herzlichen Beifall verdient!

Auch 2008 stehen wir Ihnen, meine Damen und Herren, sowie unseren Mitgliedern und Freunden, gerne mit Rat und Tat zur Verfügung. Ich danke Ihnen allen für Ihr Interesse – heute auch für Ihre große Geduld! – für Ihre so zahlreiche Beteiligung an unseren Veranstaltungen und für Ihre vielfältige, auch finanzielle Unterstützung. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.